

Handlungsfeld Unterrichten: Leitlinien fachdidaktischer Ausbildung (Stand: 10.06.2025)

Im Zentrum der fachdidaktischen Ausbildung an unserem Studienseminar stehen

1. die Erarbeitung eines Verständnisses von zeitgemäßer Unterrichtsdidaktik,
2. die Stärkung der Reflexionsfähigkeit,
3. die Individualisierung der Ausbildung,
4. die Vernetzung mit den anderen Ausbildungsbereichen.

Didaktische Analyse, didaktische Begründung – wozu?

In der fachdidaktischen Ausbildung reflektieren die LiV, wie sie ihr fachliches Wissen im Unterricht nutzbar machen. Das macht es erforderlich, dass die LiV ihre subjektiven Theorien über guten Unterricht überprüfen und schrittweise Modelle entwickeln, die geeignet sind, die fachlichen Inhalte in den Horizont der Lernenden zu rücken.

Was für die Lernenden bedeutsam ist – in dem doppelten Sinn der lebensweltlichen und gesellschaftlichen Relevanz –, muss systematisch in die Planung einbezogen werden. Der Übergang von einer primär fachlich (am „Lehren“) orientierten zu einer an Lernprozessen orientierten Konzeption von Unterricht ist erfahrungsgemäß ein wichtiger Schritt im Prozess der Professionalisierung der LiV.

Ausgangspunkt der didaktischen Analyse sind die Fragen,

- worin die altersspezifischen und individuellen Bedürfnisse und Entwicklungsaufgaben der Lernenden bestehen,
- mit welchen Problemen sie in der Gegenwart und der Zukunft konfrontiert sind und
- inwiefern das in dem jeweiligen Fach zu erwerbende Wissen sowie die spezifischen Kompetenzen dazu beitragen, dass sie entscheidungs- und handlungsfähig werden.

Zu klären ist, welche Fachinhalte relevant und welche Aspekte davon für die Schülerinnen und Schüler bedeutsam sind. Die didaktischen Entscheidungen sind dadurch legitimiert, dass die ausgewählten Unterrichtsgegenstände zur Allgemeinbildung beitragen. Weitere Fragen schließen sich an:

- Wie reduziere ich den „Stoff“, ohne die komplexen fachlichen Inhalte zu banalisieren? Wie spitze ich Fragestellungen so zu, dass sie wirksam werden im Hinblick auf die intellektuelle, emotionale und soziale Entwicklung der Lernenden?
- Wie initiiere ich fachliche Lernprozesse, die eine angemessene Herausforderung darstellen und die Lernenden kognitiv aktivieren?
- An welchen Problem-konstellationen können sie die Fähigkeit des selbstständigen Denkens, Urteilens und Handelns erwerben?

- Welche sprachlichen Anpassungen (im Sinne des sprachsensiblen Fachunterrichts) und welche Differenzierungsmaßnahmen sind erforderlich, um die Voraussetzung für derartige Lernprozesse zu schaffen?

Die fachdidaktische Ausbildung zielt darauf, dass die LiV erkennen, wie wichtig es ist, sich in der Unterrichtsplanung an fachlichen Erfordernissen, in demselben Maße aber an der Lebenswelt der Lernenden und an den Problemen der Gegenwart und Zukunft zu orientieren. Die LiV gelangen so zu einem Verständnis von Unterricht, der, fachlich fundiert, über die Grenzen des Faches hinausweist.

Dies geschieht im Rahmen der doppelten Vermittlungspraxis, in der die Lernvoraussetzungen der LiV, ihre Interessen und Bedürfnisse, ihr individueller Entwicklungsstand ebenso ernst genommen werden, wie die LiV dies in Bezug auf die Schülerinnen und Schüler tun, die sie unterrichten.

Stärkung der Reflexion

Eine Ausbildung, in deren Zentrum die Unterrichtspraxis der einzelnen LiV steht, ist nicht normierbar, muss sich aber an wissenschaftlichen Standards orientieren. Dieser Spagat kann nur dann gelingen, wenn die LiV einen Teil der Verantwortung für ihre Ausbildung übernehmen, indem sie kontinuierlich reflektieren, was sie tun und warum sie es tun, und dabei die Unterstützung der Peers, der Mentorinnen und Mentoren an den Schulen, der Auszubildenden in allen Fachbereichen einfordern.

Den Reflexionsprozess der LiV unterstützen wir folgendermaßen:

- Die Schwerpunkte der Beratung im Rahmen eines Unterrichtsbesuchs werden von den LiV bzw. gemeinsam mit den LiV festgelegt.
- Die LiV erhalten von Anfang an eine Rückmeldung zu ihrer Reflexion.
- Wir ermutigen die LiV, die von ihnen selbst identifizierten Herausforderungen in ihrem Unterricht und im pädagogischen Handeln zum Ausgangspunkt ihres Professionalisierungsprozesses zu machen, indem wir diese Handlungssituationen in den Seminarsitzungen aufgreifen und besprechen.
- Wir bieten Beratungen zur Planung von Unterrichtsreihen und -stunden im Sinne einer Ko-Konstruktion von Unterricht an („Vorbesprechung“), um deutlich zu machen, dass im Planungsprozess diagnostische, fachliche, didaktische und pädagogische Überlegungen in je spezifischer Weise miteinander verknüpft werden; dass es sich also bei der Unterrichtsplanung nicht um ein standardisiertes Verfahren handelt.
- Wir fördern Peerberatung und Peerfeedback, indem wir das Gespräch über Unterrichtserfahrungen und die wechselseitige Beratung in die Modulsitzungen integrieren (Blitzlichttrunden, gemeinsame Planung etc.).
- Die Auszubildenden kooperieren ebenfalls in diversen Arbeitsgruppen (AG Didaktik, AP-Konferenz, BRH-Konferenz, AG Diversity etc.) sowie in der Inter- und Supervision miteinander; sie haben also die Gelegenheit, sich über seminardidaktische Fragen auszutauschen und dies für die Weiterarbeit zu nutzen.

- Die LiV geben den Auszubildenden ein Feedback sowohl zu den Modulsitzungen als auch zu den Unterrichtsnachbesprechungen und nehmen so Einfluss auf die Gestaltung der Ausbildung.

Individualisierung der Ausbildung

Die LiV werden dazu angeregt, eigene, den Besonderheiten des jeweiligen Faches entsprechende Modelle für den Unterricht zu entwickeln, die immer wieder neu justiert werden müssen.

Der Balanceakt besteht darin, dass derartige Modelle den LiV zunächst vorgeschlagen und von ihnen adaptiert, dann aber von ihnen (weiter-) entwickelt werden sollen. Sie sind der Ausgangspunkt neuer Erfahrungen und müssen kontinuierlich an die Bedürfnisse der Lernenden („Lernausgangslage“), an die Erfordernisse des Schulalltags und natürlich auch an die wachsenden Fähigkeiten der LiV angepasst werden.

Mit dem Blick für die Präkonzepte der Lernenden, für typische Lernhindernisse, für geeignete Problemstellungen und Anwendungssituationen etc. unterstützen die Auszubildenden die LiV dabei, eine Vorstellung von gutem Unterricht zu entwickeln, der auf die kognitive Aktivierung der Lernenden zielt. Dabei müssen auch die individuellen Interessen und Fähigkeiten derjenigen berücksichtigt werden, die unterrichten; denn diese Interessen und Fähigkeiten sind ein wichtiger Faktor in den zu initiierenden Bildungsprozessen. Wer unterrichtet, muss Freiräume schaffen und nutzen.

Im Zentrum der fachdidaktischen Ausbildung stehen demnach weniger spezifische Techniken des Unterrichtens, die durch Anleitung und Übung erworben werden – auch wenn beides nicht vernachlässigt werden darf –, sondern die Entwicklung eines umfassenden Verständnisses für Bildungsprozesse sowie einer Haltung, die es den LiV erlaubt, die Autonomie der Lernenden anzuerkennen und zu fördern.

In der fachdidaktischen Ausbildung werden den LiV zwar erste Lösungen, beispielsweise in Gestalt von Hinweisen, wie sie in „Standardsituationen“ agieren können, angeboten, diese werden aber nicht als Passepartout ausgewiesen. Im Gegenteil: Die Ausbildung in Frankfurt ist darauf ausgerichtet, dass die LiV individuelle Lösungen finden, in denen sich ihre fachdidaktischen Überlegungen mit ihrer fachlichen Expertise und ihren Interessen in spezifischer Weise verbinden; Lösungen, die – das ist besonders wichtig – zu der jeweiligen Lerngruppe passen. Die Suche nach Lösungen begleiten wir; konkrete Antworten auf die Frage nach der gesellschaftlichen Relevanz der fachlichen Inhalte, nach ihrer Situierung in der Lebenswelt der Lernenden geben aber allein die LiV.

Verknüpfung aller Ausbildungsbereiche

Dass die fachdidaktische Ausbildung mit anderen Bereichen der Ausbildung verknüpft ist, sei an dem Beispiel der Demokratieerziehung illustriert.

Wie kann Demokratielernen, Menschenrechtsbildung, Bildung für nachhaltige Entwicklung (BNE) etc. – Querschnittsaufgaben, die alle Fächer betreffen – gelingen? Wie kann das vermeintliche Entweder-Oder der Orientierung an Schlüsselproblemen der Gegenwart (wie dem der Verteidigung der Demokratie, der Sensibilisierung für Diskriminierung, der Überwindung von Ressentiments und rassistischen Strukturen) einerseits, der Vermittlung fachlicher Inhalte andererseits überwunden werden?

Die Antworten auf diese Fragen weisen über die fachdidaktische Ausbildung hinaus. Eine funktionale Vernetzung der fachdidaktischen Ausbildung mit der Ausbildung in den anderen Handlungsfeldern (EBB, DFB, Lig, VINN etc.) ist die zentrale Bedingung für einen gelingenden Professionalisierungsprozess. Die Impulse, die LiV in den verschiedenen Bereichen erhalten und unterrichtspraktisch erproben (Förderkonzepte, innovative Vorhaben an den Schulen, Ansätze zu antirassistischer Arbeit, die Integration von Aspekten des Demokratielernens in den Unterricht), werden in den Fachseminaren erneut aufgegriffen, so dass die LiV sukzessive zu Expertinnen für neue, zeitgemäße Formen des Unterrichtens werden.